

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 25

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgeführt haben) allfälligen Inconvenienzen vorzubeugen geeignet ist.

Hiermit sind wir am Schlusse der Aufgabe angelangt. Aus der Darlegung und Beleuchtung der Verhältnisse dürfte zur Genüge hervorgehen, daß keine militärischen Gründe vorliegen, die Instruktionsoffiziere der Infanterie in eine für sie fatale Ausnahmstellung zu versetzen.

Die Herren Instrukteure der Spezialwaffen und die Truppenoffiziere werden billig genug denken, um es begreiflich zu finden, daß die Infanterie-Instrukteure nicht gerne eines *min d e r n R e c h t e s* sein möchten. E.

Die Festung der Zukunft als Minenfestung, entworfen von Theodor Ritter Grafen, Ebler von Strandwehr, Hauptmann des Genie-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 2. Verlag von L. W. Seidel und Sohn in Wien, 1886.

Unter diesem Titel giebt der genannte Verfasser in ziemlich ausführlicher Weise seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß in Zukunft bei Anlage von Festungen ein von dem bisherigen vollständig abweichendes System Platz greifen müsse, indem das jetzige System gegenüber den verbesserten Geschützen nicht mehr erfolgreichen Widerstand leisten könne.

Als einzig wirksames System zur Aufnahme des Kampfes gegen die Belagerungs-Artillerie entwirft derselbe daher seine Minenfestung.

Der Grundgedanke hiebei ist folgender: Anstatt des nach jetzigem System die eigentliche Festung umgebenden Gürtels von Forts, genügen dem Verfasser kleinere oder größere Panzerthürme. Auf eine Distanz von 3—400 M. vor denselben wird nun eine Minengallerie um den ganzen Gürtel von Panzerthürmen herumgeführt, soweit wenigstens die Bodenverhältnisse solches gestatten, d. h. wenn nicht Fels, Sumpf oder Wasser vorhanden ist.

Diese Minengallerie oder Minen-Basis ist mit den einzelnen Panzerthürmen mit Transportstollen in Verbindung und erhält, wie die Letztern einen Durchmesser von 2—3 M. Beide sind mit elektrischen Bahnen und elektrischer Beleuchtung, sowie mit Telephon-Einrichtungen und Transmissionsanlagen versehen.

Von der Minen-Basis aus werden nunmehr in Abständen von 50 M. auf fernere 400 M. Distanz Stollen von 1,5 M. Lichtweite getrieben, welche sowohl als Horchposten, wie als Minenorte benutzt werden. Die Minenkammern werden auf ungefähr 20 M. Distanz vom Stollenort entfernt in beliebiger Richtung und Tiefe angelegt, zu welchem Zwecke Bohrlöcher von dem Stollenort vorgetrieben werden.

Zur Bewältigung dieser Stollenarbeiten hat der Verfasser dieser Schrift eine Stollenbohrmaschine konstruirt, mit welcher er in mittlerem Boden einen Stollen von 1,5 M. Durchmesser nebst der eisernen Verkleidung desselben, pro Stunde 4 Meter weit vortreiben will, und zwar nur mit 2 Mann Beibienung für die Maschine und 2—4 für die Material-Förderung.

Mit einer zweiten ebenfalls von dem Verfasser konstruirten Bohrmaschine glaubt derselbe binnen „wenigen Minuten bis höchstens einer Stunde“ Bohrlöcher auf 20 M. Tiefe vortreiben und die Mine zündbereit erstellen zu können.

Da wir durchaus keinen Grund haben, diese Angaben des geschätzten Herrn Verfassers nicht als ernsthaft aufnehmen zu dürfen, so beglückwünschen wir denselben bestens für diese ganz enormen Leistungen, welche er mit seinen Bohrmaschinen zu bewältigen im Stande ist. In wie weit sein System den gehegten Erwartungen entsprechen wird, wagen wir nicht zu entscheiden. Bis jetzt wurden Minenanlagen hauptsächlich gegen todte Objekte angewandt; hier müßten sie auch gegen lebende in erfolgreiche Wirksamkeit treten können. Lebende Objekte aber haben Beobachtungsgabe und dürften unschwer Mittel und Wege finden, neben den Minen vorbei zu kommen, oder, wenn wirklich ein vollständiger ununterbrochener Minengürtel vorhanden wäre, dieselben springen zu lassen und dann den Durchbruch zu erzwingen, bevor die Mineure neue Minen angelegt haben.

So interessant sich dieses Schriftchen auch liest, so erlauben wir uns unsererseits doch einige Zweifel, daß diese Festung der Zukunft bald allgemein adoptirt werden wird. Bl.

Revue de Cavalerie. — Berger-Levrault et Cie., rue des Beaux-Arts, 5. — Sommaire de la livraison de mai 1886.

1. Les chefs d'escadron de cavalerie. — 2. La cavalerie allemande (*suite*). — 3. Une méthode d'enseignement sur le service en campagne (*suite*). — 4. De la répartition et de l'entretien des chevaux dans l'armée (*fin*). — 5. Essai sur l'histoire générale des cuirassiers (*suite*). — 6. Quelques observations sur une question d'équitation pratique. — 7. Nouvelles et renseignements divers. — 8. Bibliographie. — 9. Sport militaire.

Partie officielle. — 1. Renseignements extraits du „Journal militaire officiel“. — 2. Promotions, mutations et radiations.

On s'abonne chez Berger-Levrault et Cie., 5, rue des Beaux-Arts. Un an: France, 30 fr. Union postale, 33 fr.

Eidgenossenschaft.

— (Bottschaft des Bundesrathes betreffend die Organisation des Landsturms.) (Schluß).

Ad Art. 5. und 6. Bevor diese Organisationsvorschriften zur Ausführung gebracht werden können, ist wie erwähnt vorerst die Stärke des Landsturmes festzustellen und dessen Ueberlegung und Encadrirung auszuarbeiten. Als Grundlage haben hiefür die in den Rekrutirkreisen von den bestellten Kommandanten geführten Stammkontrollen zu dienen, welche nach unten um zwei Jahrgänge zu ergänzen sind.

An der Hand dieser Stammkontrollen wird vorerst eine Ausschreibung der Landsturmtauglichen und der Untauglichen stattfinden haben, insbesondere werden aber diejenigen Männer herauszufinden sein, welche als Kommandirende von größern und kleinern Abtheilungen, Kompagnien und Detachementen, als

Offiziere und Unteroffiziere sich eignen. Auch werden diejenigen Leute zu bezeichnen sein, die vermöge ihres Berufes zu gewissen Spezialitäten besonders verwendbar sind, es ist die bewaffnete Mannschaft von der unbewaffneten zu trennen und die Art der Ausrüstung der Letztern mit Werkzeug festzustellen; endlich muß die Bildung der Einheiten selbst an die Hand genommen, deren Sammelplätze bestimmt und diejenigen Vorarbeiten eingeleitet werden, die speziell dem Landsturm zur Ausführung zufallen. Fällt auch ein Theil dieser Vorarbeiten in den Ressort des Generalstabsbureau's, so erfordert doch die Lösung aller Fragen organisatorischer Natur und besonders die Etablierung und Nachführung der Korpskontrollen auch nur im Kadresbestande, für jede Division ein besonderes Organ in einem hierfür geeigneten Offizier, welcher nicht der Feldarmee angehören darf, der aber mit den lokalen Verhältnissen ganz, sowie auch mit der modernen Kriegsführung vertraut sein muß. Diese Vorarbeiten, auch nur teilweise ausgeführt, sind von bedeutendem Umfange, und es ist nicht gedenkbar, daß dieselben sich auf freiwillige Weise durchführen lassen, weshalb wir die bezüglichen Jahresausgaben gleich wie die durch die Ausführung des Art. 4 nicht zu umgehenden Kosten im Budget jeweilen einzustellen gedenken, weil wir davon absehen, ständige Territorialkommando's mit fixen Besoldungen aufzustellen. Ob und wie weit die Leitung der Arbeiten solchen Offizieren sich übertragen lasse, welche, wie die höhern Instruktooren, vermöge ihres Amtes in ständigem Kontakt mit den kantonalen und selbst lokalen Behörden sind, weitgehende örtliche Kenntnisse besitzen und vom Dienst im Auszug und der Landwehr her alle Offiziere und viele Unteroffiziere persönlich kennen und nach ihren Eigenschaften zu verwenden wüßten, oder aber andere geeignete uneingetheilte Offiziere sich ganz oder theilweise mit dieser Aufgabe betrauen lassen, muß einer spätern Prüfung vorbehalten bleiben. Selbstverständlich werden dagegen die bestehenden Kreiskommandanten, sowie die Sektionschefs sich an den Vorarbeiten zu betheiligen haben und überhaupt dem Leitenden in der Erfüllung seiner Aufgabe an die Hand gehen müssen.

Mit diesen Ausführungen glauben wir die Grundzüge unserer Vorlage in genügender Weise erörtert zu haben. Sie wollen daraus entnehmen, daß es sich noch keineswegs um eine abgeschlossene Organisation des Landsturmes handelt, sondern um die Anbahnung einer solchen, und empfehlen Ihnen die Annahme des nachstehenden Gesetzesentwurfes als ein Mittel, um mit verhältnißmäßig unbedeutenden Kosten einer wichtigen Ergänzung unserer Wehreinrichtungen Eingang zu verschaffen.

Genehmigen Sie, Mt., die Versicherung unserer vollkommensten Hochachtung.

Bern, den 21. Mai 1886.

Im Namen des schweizerischen Bundesrathes,

Der Bundespräsident:

Deucher.

Der Stellvertreter des eidg. Kanzlers:

Schamann.

— (Entwurf zum Bundesgesetz betreffend den Landsturm der Schweiz. Eidgenossenschaft.) Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, gestützt auf Art. 19 der Bundesverfassung und nach Einsicht einer Volkschaft des Bundesrathes, vom 21. Mai 1886, beschließt:

Art. 1. Der Landsturm bildet neben dem Auszug und der Landwehr (Art. 6 der Militärorganisation) einen Theil der schweizerischen Wehrkraft.

Jeder wehrfähige Schweizerbürger vom zurückgelegten 17. bis zum vollendeten 50. Altersjahr, der nicht im Auszug oder in der Landwehr eingetheilt oder nach Art. 2 der Militärorganisation dienstfrei ist, hat die Pflicht, in Zeiten der Gefahr im Landsturm zu dienen.

Im Landsturm finden auch Freiwillige Aufnahme, welche das 50. Altersjahr überschritten haben, jedoch zum Waffendienste tauglich sind.

Aus dem Auszuge oder der Landwehr getretene Offiziere können bis zum vollendeten 55. Altersjahr zum Dienste im Landsturm angehalten werden.

Art. 2. In Friedenszeiten sind die Landsturmpflichtigen von jedem Dienste befreit.

Der Landsturm wird nur aufgeboden, wenn das Land durch einen feindlichen Einfall bedroht ist oder wenn der Feind die Landesgrenzen bereits überschritten hat.

Das Aufgebot wird vom Bundesrathe verfügt und durch die kantonalen Militärbehörden vollzogen. Die Ermächtigung, einzelne Theile des Landsturmes aufzubieten, kann vom Bundesrathe an diese Behörden und an höhere Truppenkommando's übertragen werden, unter Vorbehalt der Bestimmungen des Art. 245 der Militärorganisation.

Art. 3. Der aufgebotene Landsturm steht unter dem eidgenössischen Militärstrafgesetze, leistet den Kriegsdienst, hat die gleichen Rechte und Pflichten der übrigen Truppen des Bundesheeres und ist in Allem demjenigen Armeekommando unterstellt, in dessen Bereich sein Aufgebot erfolgt.

Auf Verfügung des Bundesrathes können in Fällen des Bedarfs einzelne Jahrgänge des Landsturmes zur Ergänzung des Auszuges und der Landwehr verwendet und Offiziere dieser Abtheilungen zu demselben vorübergehend versetzt werden.

Art. 4. Ueber die nähere Organisation des Landsturmes im Besondern, über seine territoriale Eintheilung, seine Abzeichen, Ausrüstung und Bewaffnung, sowie über seine Einberufung, wird der Bundesrath die erforderlichen Vorschriften erlassen.

Art. 5. Die Kontrollen über den Landsturm werden in jedem Divisionskreise durch einen von dem Bundesrathe bezeichneten Offizier geführt, welchem die Kreiskommandanten die nöthigen Mittheilungen aus den Stammkontrollen zu machen haben.

Art. 6. Die zur Vollziehung dieses Gesetzes (Art. 4 und 5) erforderlichen Geldmittel sind alljährlich durch die Bundesversammlung zu bewilligen.

Art. 7. Der Bundesrath ist beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874, betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze, die Bekanntmachung dieses Gesetzes zu veranstalten und den Beginn seiner Wirksamkeit festzusetzen.

— (Freiwillige Schießvereine.) Nach Mitgabe der Bestimmungen des Art. 5 der Verordnung betreffend die Förderung des freiwilligen Schießwesens vom 16. März 1883/26. Februar 1884 sind vom Bundesrathe nachstehend genannten Schießvereine zurkannt worden:

1. G e l d p r ä m i e n.

a. Für durchgeführte Bedingungsschießen.

1) An den Felschützenverein Knonau	Fr. 60
2) " " " Unter-Aegeri	" 60
3) " " Schützenverein Wasterkingen	" 60
4) " die Schützengesellschaft Ennetbaden	" 60
5) " den Schützenverein Stadel-Grundhof	" 60
6) " " " Seuzach	" 55
7) " die Felschützengesellschaft Sargans	" 55
8) " " Schützengesellschaft W. B. Solothurn	" 55
9) " " " Buus	" 55
10) " den Militärschießverein Strahllegg	" 55
11) " " " Bremgarten (Aargau)	" 55
12) " " Felschützenverein Stalikon	" 55
13) " " " Wettswill	" 55
14) " die Schützengesellschaft „Avantgarde“ in La Sagne-Ster-Croix (Waadt)	" 55
15) " den Militärschießverein Bahren-Bülach	" 55
16) " die Felschützengesellschaft Solothurn	" 50
17) " den Jugendschießverein Pfäffikon	" 50
18) " " Schießverein Reutlingen (Zürich)	" 50
19) " " Militärschießverein Luzern	" 50
20) " die Schützengesellschaft Bauma	" 50
21) " " " Lohn (Schaffhausen)	" 50
22) " den Schützenverein Breite-Padab	" 50
23) " " Unteroffiziersverein Aarau	" 50
24) " " Infanterieschießverein Zug	" 50
25) " die Schützengesellschaft Schauenburg-Postetten	" 50
26) " den Militärschießverein Oberhallau	" 45
27) " " Unteroffiziersverein Grenschen	" 45

- 28) An die Feldschützengesellschaft Unterbach (Bern) Fr. 40
 29) „ „ Grüttschützengesellschaft Schaffhausen „ 40
 30) „ den Schießverein Lavin (Graubünden) „ 30
 31) „ die Sociétés de tir militaires in Malleray (Bern) „ 30
 b. Für einen gut durchgeführten Ausmarsch mit Schießübungen.

32) Der Sektion Yverdon des Schweiz. Unteroffiziersvereins Fr. 40
 c. Für ein mit Kabetengewehren durchgeführtes Bedingungschießen.

33) Dem Kabettenkorps Solothurn „ 40
 2. G h r e n m e l d u n g e n.

Dem Schützenverein Ragaz für ein geschicktmäßiges Schießen mit Dislangenschützen.

Der Feldschützengesellschaft Sissach für ein geschicktmäßiges Schießen und erstatteten sachgemäßen Bericht.

— (Ein Zirkular über die Feldmütze der Offiziere) ist vom Chef des eidgen. Militärdepartements, Hrn. Oberst Hertenslein, am 26. Mai erlassen worden. Dasselbe lautet:

„Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß viele Offiziere Feldmützen tragen (nach österröichlichem Modell), welche in der Form, namentlich bezüglich der Höhe, große, in letzter Zeit bis ins Absurde gehende Varianten aufweisen, und von der Ordnung, welche durch Kreis Schreiben vom 6. August 1875 seiner Zeit bekannt gegeben worden ist, total abweichen.

Um die erforderliche Einheit innerst dem Rahmen der bestehenden Ordnungen wieder herzustellen und unserer Feldmütze den unerläßlichen Hoheits- und Lufteraum und besseres Gleichgewicht zu geben, ergänzt das schweizerische Militärdepartement die bisherigen Vorschriften in folgender Weise:

1) Die Gesamthöhe der Feldmütze darf im Maximum 11 cm. — auf der Seite vom Schirmansatz gemessen — nicht übersteigen, wovon auf den Kopfrand 4 cm. fallen.

2) Die Länge des ovalen Deckels soll 1 cm. und die Breite desselben 2 cm. weniger betragen als die entsprechenden innern Maße am Kopfrande.

3) Die Nummer der taktischen Einheiten resp. der Korps ist auf ungefähr halber Höhe des ob dem Kopfrand stehenden Theils der Feldmütze anzubringen.

4) Die Waffenschef sind eingeladen, den Schul- und Kurskommandanten von dieser Verfügung Kenntniß zu geben und für deren Vollzug die nöthigen Weisungen zu erteilen.

— (Eidgenössisches Offiziersfest.) Zur Abwicklung des diesjährigen eidgenössischen Offiziersfestes, welches im Juli in Luzern stattfindet und mit dem Sempacher Jubeltag seinen Schluß findet, ist kürzlich das Organisationskomitee bestellt worden. Dasselbe ist zusammengesetzt aus den Herren Obersten A. Piffner (Präsident), R. Windschöbler und G. Weber, Oberstleutnant S. B. Segeffer und Alb. v. Moos, Majoren Herm. Keller, Jos. Schöbinger und Fr. Wüest, Oberstleutnant Gm. v. Schumacher und Leutnant Karl Gall.

— (Sempacher Jubiläumsfester.) Das kantonale Festkomitee hat grundsätzlich beschlossen, nur die Verpflegung der offiziellen Gäste und der eidgenössischen Offiziersgesellschaft vom Komitee aus zu regeln und zu übernehmen. Die eidgenössische Offiziersgesellschaft, die schon am 4. und 5. Juli in Luzern tagen wird, hat zudem ein eigenes Wirtschaftliches und Quartierskomitee bestellt, an deren Spitze Hr. Major Hermann Keller steht. Den beim Festspiel mitwirkenden Darstellern und Sängern, gegen 1200 an der Zahl, soll der Platz unterhalb des Städtchens unter den dortigen prächtigen vier Obstbaumreihen als Lagerplatz reservirt werden. Soweit der Raum der bestehenden ständigen Festhütte in Sempach reicht und die von der Korporation Sempach noch neu zu erstellende Hütte weitere Plätze ermöglichen sollte, werden für solche wahrscheinlich offizielle Festkarten, die zur Theilnahme an allen Hauptfestakten auf reservirten Plätzen berechneten, abgegeben werden. Für das weitere Publikum zu sorgen, soll der Arbeitskonkurrenz Gelegenheit geboten werden und bereits sind mehrfache Gesuche um Eröffnung von Bier- und Speiseshälen eingegangen.

Für die Beschäftigung des Festplatzes in unmittelbarer Nähe des Schlachtfeldes wird ein Zuschauerraum von 4000 bis 5000

numerirten Sitzplätzen errichtet. Das Terrain ist so glücklich gewählt, daß weitere 10,000 bis 15,000 Zuschauer der Darstellung bequem folgen und sie sehen, vielleicht allerdings nicht mehr vollständig hören können. Bereits ist die grandiose Festbühne ausgedacht und werden die Arbeiten demnächst beginnen. Ebenso sind in Sempach die Fundationsarbeiten für das Denkmal in vollem Gange.

Für den Schulhausbrunnen in Sempach hat laut „Luzerner Tagblatt“ Hr. Professor Dithmar Schnyder in Luzern ein allerdings bescheidenes Projekt ausgearbeitet, und soll dasselbe den Sängern und Dichtern des Halbjahres und Sempacherfestes gewidmet sein. Die auf 1500 bis 2000 Fr. veranschlagten Kosten tragen ausschließlich Sängler der Stadt Zürich und der Festort selbst.

Mit der schweizerischen Centralbahn sind bereits Vereinbarungen zur Bewältigung des voraussichtlich enormen Festbesuches durch Extrazüge während des Vormittags und am Abend des Festtages in Aussicht genommen.

Für die Schlußgruppe des Festspiels ist dem Hrn. Bildhauer Anlihn in Sursee vom Festkomitee die Darstellung und Ausführung einer 16 Fuß hohen Helvetia am Sarge Winkelrieds übertragen worden.

— († Dr. Lohner), vor langer Zeit Blagarzt in Thun, dann beinahe ganz erblindet, ist im Inselspital in Bern in Folge eines Karbunkels gestorben.

— (Militärliteratur.) Von Herrn Oberstleutnant S. Hungerbühler ist eine interessante Schrift, betitelt: „Die schweizerische Mission nach dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz“ erschienen. Bekanntlich hat Herr Oberstleutnant Hungerbühler in Begleitung seines Adjutanten, Hrn. Oberstleutnant R. Keller, die Gefechtsfelder des letzten Jahres im Auftrag des eidgen. Militärdepartements unmittelbar nach dem Krieg besucht. Die Schrift enthält einen Auszug aus dem Bericht an den schweizerischen Bundesrath. Derselbe ist anregend geschrieben; es sind ihr nebst einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes fünf Pläne von Gefechtsfeldern und 2 Tafeln mit Befestigungsdetails beigegeben. Die Broschüre kann aus dem Verlag von Hrn. J. Huber in Frauenfeld zum Preis von Fr. 4. 50 bezogen werden. — Wir wünschen der verdienstlichen Arbeit größtmögliche Verbreitung.

— (Die Unruhen in Zürich), veranlaßt durch einen Arbeiter-Strike, haben den Bundesrath am 16. d. M. veranlaßt, per Telegramm zu befehlen, daß sämmtliche Truppen in der Kaserne konfignirt bleiben und sich für alle Eventualitäten bereit halten. Die Kavallerieschule wurde unter Befehl des Platzkommandos gestellt, letzterem die Bewachung der Zeughäuser aufgetragen. Nach späterer Weisung sollte aus den Kadres des Rekrutenbataillons eine Kompagnie formirt und diese zur Verfügung der Zürcher Regierung bereit gehalten werden.

Bei diesem Anlasse erlauben wir uns, wie in diesem Blatt schon mehrmals gesehen ist, darauf aufmerksam zu machen, daß bis jetzt eine Instruktion für das Verhalten der Truppen bei Unruhen fehlt. In allen Armeen besitzt man bezügliche Vorschriften und diese sind sehr notwendig, damit nicht zu viel und nicht zu wenig geschehe. Bei uns sind Viele bereit, die Truppen mit neuen Reglementen zu beglücken; doch Niemand will sich an eine so heikle Frage wagen.

Uri. (Gründung eines kantonalen Winkelriedfondes.) Das Urner Bataillon Nr. 87 hat beim Schluß seines Wiederholungskurses Fr. 673. 22 für die kantonale Winkelriedstiftung zusammengelegt.

Genf. (Ein Veteran.) Vor Kurzem wurde in Genf im Alter von 96 Jahren Johann Christian Meyer begraben, der letzte Genfer Veteran aus der Armee Napoleons I. Er hatte als Husar die meisten Feldzüge des großen Feldherrn mitgemacht, ohne je verwundet zu werden, war auch fast wunderbarer Weise glücklich aus Rußland zurückgekommen und hatte sich dann in seiner Vaterstadt als Uhrmacher niedergelassen. Bei dem Begräbniß General Dufours lebte noch eine kleine Schaar solcher Veteranen. Seit Jahren hatten diese unter sich festgesetzt, daß

der letzte Ueberlebende das Recht haben sollte, sich eingehüllt in eine Fahne, welche Louis Napoleon, damals schweizerischer Artillerieoffizier, ihnen 1841 bei einem Bankett geschenkt hatte, begraben zu lassen. Meyer machte jedoch von diesem Recht keinen Gebrauch, sondern schenkte die Fahne dem Zeughaus, wo sie seit 1880 unter vielen anderen historischen Trophäen hängt.

U n s l a n d.

Preußen. (Ein Massenabschied.) Man schreibt aus Berlin: Das Brandenburgische Füsilierregiment hatte vor einiger Zeit an Stelle des früheren Commandeurs v. K., der mit seinem Offizierkorps in kameradschaftlichem Verhältnis stand, einen früher im badischen Dienst gewesenem Commandeur bekommen. Im Dienste der pünktlichste und peinlich gewissenhafteste Offizier, streng gerecht nach dem Buchstaben des Gesetzes, auch ohne große Härte, beschränkte sich der neue Oberst außerordentlich auf die notwendigsten gesellschaftlichen Beziehungen und es konnte so nicht fehlen, daß er bis zuletzt den Offizieren und den Mannschaften fremd blieb. Nun beschwerte sich kürzlich ein jüngerer Offizier, der vor der Front von einem seitdem verfehten Batalions-Kommandeur einen Verweis erhalten hatte und sich hierdurch in seiner Ehre verletzt glaubte, bei dem Regiments-Kommandeur. Dieser hielt die Beschwerde für unbegründet und erteilte dem Beschwerdeführer noch obendrein Stubenarrest. Durch diese Entscheidung fühlten sich alle Subaltern-Offiziere, welche jenem jüngeren Offizier in seiner Beschwerde zustimmten, berührt, traten über den zu thunenden Schritt in Berathung, und da man bei dem hohen Achtungsgefühl vor der Disziplin von einer gemäßigten Beschwerde über den Kommandeur absehen mußte, so entschlossen sich die im Dienst beim Regiment befindlichen 11 Hauptleute zu dem schweren Schritt, gemeinsam ihren Abschied zu fordern. Die Sache, die sogar den Kriegsminister nach Brandenburg geführt haben soll, und natürlich in militärischen Kreisen großes Aufsehen gemacht hat, wurde dem Kriegsgericht übergeben, muß aber sehr verschiedene Beurtheilung gefunden haben; denn sie hat erst in Brandenburg, dann in Frankfurt und zuletzt beim Gardebataillon in Potsdam gelegen, bis das Urtheil von höchster Stelle bestätigt wurde, das für die bei dem Vorfall in jener Berathung betheiligten drei Offiziere B., J. und v. S. auf 4 1/2, für die übrigen Offiziere auf 3 1/2 Monate Festung lautete, die von einem Theile der Herren gegenwärtig in Ehrenbreitenstein verbüßt werden. Der Kommandeur v. W. ist bis jetzt noch nicht verabschiedet, sondern thut nur gegenwärtig keinen Dienst; dagegen soll die Verabschiedung des ältesten Hauptmannes W., welcher den Vorfall bei jener Berathung geführt hat und sich gegenwärtig in Ehrenbreitenstein befindet, erwartet werden.

(N. u. M.-Z.)

Oesterreich. (Selbstverstümmelung der Militärpflichtigen.) Die Selbstverstümmelung unter den, dem Bauernstande angehörenden Militärpflichtigen nimmt in einzelnen Gegenden Ungarns in erschreckendem Maße überhand. Bei der vor einigen Tagen in Borschitz stattgehabten Assentierung, bei welcher auch Vicegespan Ormos und der Lemeser Comitats-Physikus Dr. Breuer mitwirkten, wurden mehr als fünfzig solcher Burtschen vorgeführt, die sich, um der Militärpflicht zu entgehen, an irgend einem Körperteile, meistens an den Augen mit eigener Hand arg zugerichtet hatten. Von diesen wurden 41 trotz ihrer momentanen Untauglichkeit zur Landwehr eingereiht, ein Vorgehen, welches geeignet scheint, dieser strafbaren Unsitte unter dem Bauernvolke Einhalt zu gebieten.

(M.-Z.)

Frankreich. (Chasseurs alpins.) Der Mon. de l'Armée theilt mit, daß die Fußjägerbataillone, die als chasseurs alpins bezeichnet werden und in den Alpen und Pyrenäen stationirt sind, nach einer Entscheidung des Kriegsministers General Boulanger mit einer neuen, ihrem Spezialdienste mehr angepassten Bekleidung versehen werden sollen. Das 12. Fußjäger-Bataillon wird neue Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke erhalten, um dieselben während der drei Monate Versuchen zu unterwerfen, in welchen dasselbe vom 1. Mai bis 1. August Marschmanöver in den Alpen ausführen soll. (M. B.-Bl.)

Belgien. (Belgisches Luftschiffer-Corps.) Der belgische Kriegsminister hat die Bildung eines Luftschiffer-Corps angeordnet. Dasselbe wird seinen Sitz in Antwerpen haben. Für diese Festung ist zunächst die Beschaffung eines Ballons captiv befohlen. Weitere Maßregeln werden folgen. (N. u. M.-Z.)

V e r s c h i e d e n e s.

Telegraphenleitung über den Nil. Im Kriege im Sudan hat das englische Ingenieur-Korps eine Telegraphenleitung in der Luft über den ersten Nil-Fall gespannt. Nicht weit von der Stadt Assuan, zwischen den steilen rothen Granitbrüchen, welche den alten Aegyptern das Material zu ihren Meißerwerken lieferten, hat man auf beiden Ufern die höchsten Berggipfel zur Befestigung der Leitung ausgewählt.

Die Leitung besteht aus drei Stahlbrähten von 2 mm Durchmesser. Man mußte Stahl wählen, weil kein anderes Material ausreichende Zugfestigkeit besessen hätte, um auf die große Entfernung ohne Unterstützung frei gespannt werden zu können. Die Drähte des Kabels stammen aus dem Kabelwerke von Felten und Guilleaume in Müllheim a. Rh.

Die Zugfestigkeit jedes der drei Drähte beträgt ungefähr 130 kg/mm². Jeder der drei Drähte besteht aus einem einzigen, durchaus zusammenhängenden Drahtstücke, so daß keinerlei Verbindungen oder Lötstellen nöthig waren.

Die Berggipfel auf beiden Nilufern sind bei Assuan nicht sehr hoch. Auf denselben wurden auf beiden Seiten des Flusses sichere Pfeiler gebaut, auf welchen das Drahtseil isolirt aufruhet. Die Entfernung zwischen den beiden Unterstützungspunkten beträgt 2100 m. Der Transport des Seiles über den Nil-Fall und die Befestigung desselben haben ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten dargeboten. Da der Nil an der Stelle, an welcher man ihn mit dem Seile überschreiten mußte, nicht schiffbar ist, wurde das Seil weiter stromaufwärts, oberhalb des Falles, durch den Fluß gezogen, später durch eine genügende Zahl von Menschen, welche an beiden Enden zogen, in die richtige Lage gebracht und schließlich so hoch gehoben, daß seine tiefste Stelle sich erhebt über dem höchsten Wasserstande befindet. („Dinglers Polytech. Journ.“)

Bibliographie.

E i n g e g a n g e n e W e r k e.

40. Rivista di Artiglieria e Genio. Vol. II, Aprile. 8°. 248 S. Mit vielen Tafeln und Illustrationen. Roma, Tipografia del comitato.
41. Eislein, G. J., Dr., Das Fleischsuttermehl als willkommene Beihülfe bei der Ernährung der landwirtschaftlichen Ruchthiere. Eine Zusammenstellung der darüber aus der Praxis mitgetheilten Erfahrungen. Mit einer chromographischen Tafel. Neuwied, Henner's Verlag.
42. Revue de cavalerie. 14e Livraison. Mai 1886. Paris und Nancy. Berger-Levrault & Cie., 5 rue des beaux-Arts.
43. Perrochet, Ed., Colonel, Le service des ordres et rapports. 8°. 52 S. Extrait de la Revue militaire suisse à Lausanne.
44. Dord v. Bartenburg, Graf, (Hauptmann aggreg. dem Generalstabe), Napoleon als Feldherr. Zweiter Theil. Mit einer Karte des russischen Kriegsschauplatzes und einer Skizze. 27 Bogen. Berlin, G. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 13. 35.
45. K. v. K., Der Infanterie-Pferdehalter. Anleitung zur Heranbildung der Infanterie-Mannschaften und Pferdeburshen zum Führen eines Reitpferdes im Dienst — im Gesäht — im Terrain. Pferdetransport auf der Eisenbahn. Der Manöverstall. Mit 1 Tafel, kl. 8. Berlin, Liebel'sche Buchh. Preis geb. Fr. 1. 60.
46. Stallpflege. Zur Erleichterung der Information beim Wechsel der Bedienung im Stall. Von K. v. K. 8°, 68 S. Berlin, Liebel'sche Buchh.
47. A. von Winterfeld, Eine ausgegrabene Reitinstruktion. In 14 Gefängen. Dem Andenken der altgriechischen und modern-deutschen Reiterel gewidmet. 4. Auflage. 8°, 90 S. Berlin, Liebel'sche Buchh.

Für Militärs.

Die besten Flanelles für Hemden sind

Flanelle fixe,

Flanelle-Mousseline fixe.

Letztere ist nicht dicker als Baumwollstoff. Garantie, dass beide Sorten im Waschen nicht eingehen und nicht dicker werden.

(H 2678 Z)

Joh. Gugolz, Zürich, Wühre 9.